

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

notwendig erwies, die russischen Hilfstruppen in Frankreich aus den vorderen Linien zurückzuziehen. Die russischen Soldaten gaben immer wieder zu erkennen, daß sie nicht gewillt waren, noch länger an den gefährdeten Punkten für Frankreich zu bluten. Die französische Heeresleitung ging in brutalster Weise gegen ihre Bundesgenossen vor; sie wählte aus ihnen 150 Leute als Rädelsführer aus, von denen jeder zehnte Mann erschossen wurde.

Der ständige Druck der Deutschen an der Wisnefront und in der Champagne, der am 17. Juni wieder zu einem umfangreichen und für sie glücklichen

Stoßtruppunter-

nehmen bei Cerny geführt hatte, veranlaßte die Feinde zu stärkerer Feuertätigkeit. Schon am nächsten Tage nahmen die Franzosen auch die Infanteriekämpfe wieder auf. Ihr zweimaliger Ansturm auf die Bergnase nahe bei der Hurtebise-Ferme wurde abgeschlagen. Glücklicher waren sie in den Kämpfen um einen vorspringenden Teil des Hochberges, wo es ihnen gelungen war, sich nach starkem Feuer in deutschen Stellungen festzusetzen. Aber schon Tags darauf eroberten märkische Truppen in schneidigem Gegenangriff den größten Teil des französischen Raumgewinnes am Hochberg zurück, so daß die gesamte Unternehmung den Feinden nur wieder nutzlose schwere Verluste gekostet hatte.

Ein Tag hitziger Kämpfe wurde der 20. Juni. Die Franzosen nahmen die Hurtebise-Ferme unter starkem Artilleriefeuer, dem sie einen Angriff folgen lassen wollten. Allein die deutschen Granaten wirkten in der Abwehr der feindlichen Angriffsversuche so verheerend, daß alle Sturmversuche schon in den französischen Ausgangstellungen im Entstehen erstickt wurden.

Im Raume von Bauxaillon, nordöstlich von Soissons, stürmten nach starker Minenwerfervorbereitung Kompanien einiger aus Rheinländern, Braunschweigern und Hannoveranern bestehenden Regimenter die französischen Stellungen und brachten sie in 1500 Metern Breite in ihre Gewalt. Das ausgezeichnete Zusammenwirken der Stoßtruppen, der Artillerie und der Flieger verwirrte den überraschten Feind so sehr, daß einzelne deutsche Abteilungen bis zu den französischen Reserven vordringen konnten. Im ganzen erbeuteten die Deutschen dabei 16 Maschinengewehre und 160 Gefangene; ferner sprengten sie eine Anzahl feindlicher Minenwerfer. Die Franzosen griffen an diesem Tage mit geringem Erfolg auch den Sattel östlich vom Cornillet an, während die Deutschen eine größere Unternehmung am Böhlberg glücklich durchführten. Dort nahmen tapfere Altenburger und andere Thüringer nach kurzem Feuerüberfall die feindlichen Linien in 400 Metern Breite, fügten den Gegnern schwere blutige Verluste zu und machten über 100 Gefangene.

Ein neuer schwerer Teilstoß traf die Feinde am 22. Juni bei Filain am Chemin des Dames. Niedersächsische Regimenter führten dort gegen einen der wichtigsten von den Franzosen in den Wisneschlachten erlangten Bodengewinne nach kurzem Artillerie- und Minenwerferfeuer einen Überfall aus, durch den dem Feinde ein Gebiet von 500 Metern Tiefe und 1200 Metern Breite verloren ging. Mit drei gewaltigen Gegenunternehmungen vermochten die Franzosen nicht, das Verlorene wieder in ihre Hände zu bringen. Während sich die Deutschen trotz der neuen feindlichen Gegenstöße und der Artilleriewirkung der Gegner in den



Phot. W. S. A.

Zwei gefangene Engländer tragen einen verwundeten Kameraden hinter die deutsche Kampflinie.

neugewonnenen Stellungen einrichten konnten, mußten die Franzosen auch das östlich vom Cornilletberge in tagelangen Kämpfen eroberte Gebiet unter dem Druck des zusammengefaßten deutschen Wirkungsfeuers wieder räumen.

Die Deutschen setzten ihre Teilangriffe mit bestem Erfolg fort. Am Chemin des Dames griffen ihre Stoßtruppen am 28. Juni bei der Feste Malmaison an. Bei Courtecon und südöstlich von Alles erstritten sie größere Vorteile. Westfälische Regimenter warfen die Franzosen in der Gegend von Cerny aus einem 1000 Meter breiten Graben. Obwohl sich die Feinde

dort auf einen Tunnel stützen konnten, hatten sie starke Verluste und verloren außer 150 Gefangenen noch 6 Maschinen- und Schnelladegewehre.

Bei den Kämpfen in der Champagne und an der Wisnefront lag die oberste Leitung in den Händen des Heeresgruppenführers, des deutschen Kronprinzen, dem der Oberst Graf von der Schulenburg (siehe Bild Seite 8) als Stabschef zur Seite stand. Die Armee an der Wisne kommandierte der General v. Boehn (siehe Bild Bande V Seite 333), dessen Stabschef der Oberstleutnant Reinhardt war. Eine der Nebenarmeen befehligte der General Friß v. Below, der im Frieden zuletzt Kommandeur des 21. Armeekorps in Saarbrücken war. Von den übrigen Stabschefs sind namentlich der Oberst v. Lohberg (siehe Bild Seite 106) und der Major v. Klüber hervorzuheben. Die Namen dieser Führer und ihrer Gehilfen, deren umsichtigen Maßnahmen in erster Linie die Erfolge im Westen zu verdanken sind, verdienen dem Gedächtnis des ganzen Volkes eingepreßt zu werden.

Einen größeren Angriff führten die Deutschen an der Verdunfront auf dem westlichen Maasufer aus, nachdem wenige Tage zuvor (am 23. Juni) französische Aufklärungstruppe nördlich von St. Mihiel (siehe Bild Seite 104) und östlich von der Mosel abgewiesen worden waren. Am Westhang der viel umstrittenen Höhe 304 (siehe Bild Seite 107) stießen posensche Regimenter in 2000 Metern Breite und 500 Metern Tiefe in die französischen Stellungen vor und nahmen sie. Die Kämpfe wurden am nächsten Tage fortgesetzt und führten zu einer beträchtlichen Erweiterung der deutschen Stellungen auf dem westlichen Maasufer. Posener drangen bis tief in den Grund zwischen der Höhe 304 und dem „Toten Mann“ vor und besetzten wichtige Stücke der Straße Béthincourt—Esnes. Im Zusammenhang mit diesen Gefechten stürmten tapfere Württemberger die französischen Gräben am Ostrande des Avocourtwaldes in 300 Metern Breite und 350 Metern Tiefe, machten dabei 60 Gefangene und hielten den Gewinn fest.

Der von westfälischen Regimentern bei Cerny errungene Erfolg wurde durch Wegnahme einiger französischer Grabenlinien südlich von dem Gehöft La Bovelie erweitert. Südöstlich von Corbény führten Jener Bayern nach schwerster Feuervorbereitung eine Erkundung aus, bei der sie in einer Breite von 1200 Metern bis zu den hinteren feindlichen Linien durchstießen und eine große Anzahl Gefangene machten.

Am 30. Juni nahmen die Kämpfe, meist Gegenangriffe der Franzosen, an allen erwähnten Punkten ihren Fortgang. An der Höhe 304 brachen die Feinde meist schon im Sperrfeuer zusammen. Die schwersten Angriffe auf diesem Frontabschnitt erfolgten im Raume von Cerny, wo die Franzosen nach dreimaligen vergeblichen Stürmen